

DER OSTHAFEN VON SELINUNT. FUNKTIONSBEREICHE EINER ANTIKEN HAFENZONE

DAI Standort Abteilung Rom

Laufzeit 01.05.2019 - 31.10.2025

METADATEN



Projektverantwortlicher Prof. Dr. Ortwin Dally

Adresse Via Sardegna 79/81 , 00187 Rom

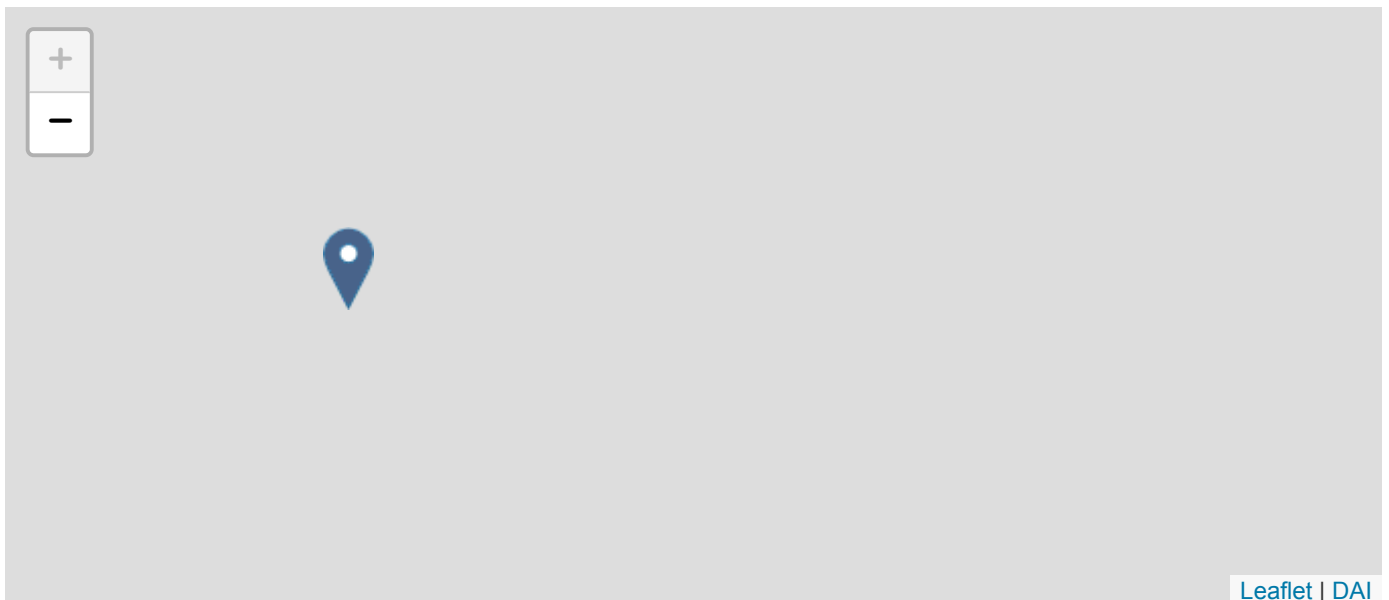
Email Ortwin.Dally@dainst.de

Laufzeit 2019 - 2025

Partner Ruhr-Universität Bochum, Institut für Archäologische Wissenschaften, Parco Archeologico di Selinunte, Cave di Cusa e Pantelleria

Projekt-ID 2778

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/4643307>



ÜBERBLICK

Schon im 19. Jh. hatte man einen der beiden Selinuntiner Häfen im Flusstal des Gorgo Cotone zwischen dem Siedlungshügel der Manuzza und dem Osthügel vermutet, dennoch ist diese

Annahme bislang immer hypothetisch geblieben. Gründe dafür waren die sog. muri paralleli, zwei Mauerzüge, die sich einst im Bereich der Hafenbucht erkennen ließen, sowie der Nachweis einer großen steinernen Struktur unterhalb der Akropolis, die man als Kaimauer interpretiert hatte. Auf diesen Informationen aufbauend wurde im Jahr 2019 das Projekt „Der Osthafen von Selinunt“ begonnen. Ziel ist der zweifelsfreie Nachweis eines Hafens im Osttal der antiken westgriechischen Apoikie Selinunt sowie die Untersuchung von dessen funktionalem Bebauungsspektrum entlang seiner Ränder. Seit Beginn des Projektes wird die Hafenzone durch feldarchäologische Arbeiten und geomorphologisch-sedimentologische Prospektionen hinsichtlich dieser übergeordneten Fragestellung untersucht. Dabei soll auch erforscht werden, in welchem Ausmaß bereits in der Antike Verlandungsprozesse stattfanden und ob sich im Zuge der Nutzungszeit des Hafens naturräumliche Veränderungen beobachten lassen.

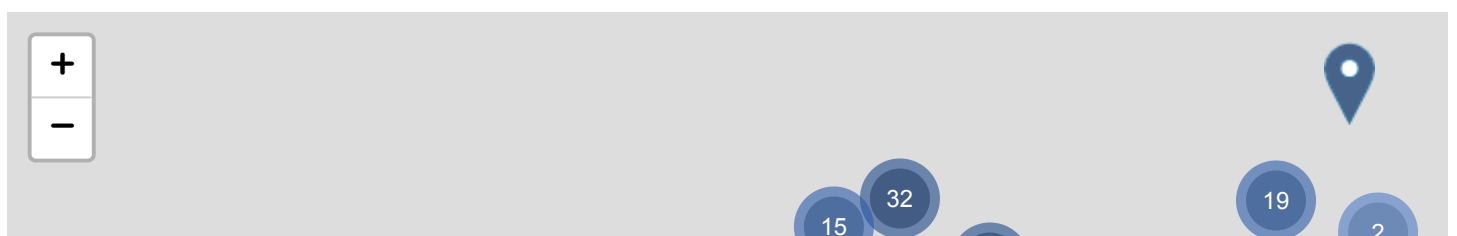
Gleichzeitig soll die Anbindung des Hafens an die städtische Infrastruktur insbesondere unter wirtschaftshistorischen Fragestellungen geklärt werden. Ziel ist es zu untersuchen, wie der Warentransport und der einfache Fußgängerverkehr zwischen Hafen und Stadt geregelt wurden und ob es hierarchische Systeme innerhalb der Wegeführungen gibt.

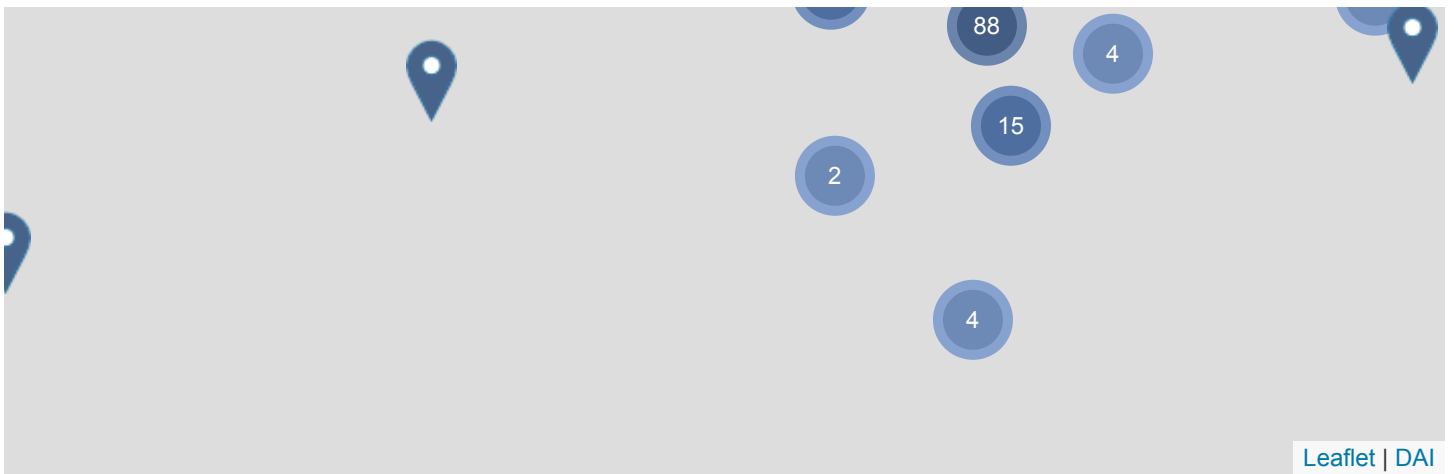
RAUM & ZEIT

FORSCHUNG

KULTURERHALT

VERNETZUNG





ERGEBNISSE

Vor allem aus den geomorphologisch-sedimentologischen Prospektionen geht hervor, dass das Cotone-Tal bereits in prähistorischer Zeit eine große Meeresbucht darstellte, die seither sukzessive verlandet war. In archaisch-klassischer Zeit war die Bucht, die nun stärker durch den Süßwassereinfluss des Cotone geprägt war auf die südliche Zone des Tals beschränkt. Mit diesen ersten Ergebnissen ließen sich auch die Areale der Grabungen klarer definieren. Mit einer Reihe von insgesamt fünf Schnitten konnten bislang die äußeren Grenzen des antiken Hafenbeckens und mit zwei Schnitten das innerstädtische Hafenviertel feldarchäologisch untersucht werden. Die ersten Ergebnisse deuten verschieden genutzte Zonen im Norden, Westen und Osten an, die sich durch völlig unterschiedliche Arten ihrer Befestigung bzw. Bebauung unterscheiden. So lag im Norden ein großes Lagergebäude in unmittelbarer Nachbarschaft einer Kaimauer aus archaischer Zeit. Beide Komplexe wurde aber schon in der Spätarchaik aufgegeben und bis auf die Grundmauer zerstört. Stattdessen entstand hier nun ein Dammweg mit einer Brücke über den Cotone, der zum sog. kleinen Osttor führte. Die Funktion der Halle scheint danach in den ummauerten Teil der Stadt verlegt worden zu sein, wo kurz hinter dem Stadttor eine Stoa lag, in der neben zahlreichen Transportamphoren auch Pithoi standen. Im Westen fanden sich die Negativabdrücke einer Schiffsrampe aus der hellenistisch-punischen Zeit Selinunts. Unter diesen liegen zahlreiche ältere Schichten, die die Nutzung dieses Areals vor der Ostmauer der Stadt belegen, teilweise existierten hier wohl auch ältere Schiffsrampen. Spätestens in dieser Zeit war die gesamte westliche Hafenzonen mit kleinen Fußgänger-Pforten von hoher Qualität mit dem Hafenviertel in der ummauerten Stadt verbunden. In der ältesten Phase dieser Zone scheint das Gebiet zwischen Hafenbecken und Stadtmauer über einen durchgängigen Bodenbelag aus Stein verfügt zu haben. Unsicher ist bislang noch die Nutzung im Osten, wo sich außer Stampflehmböden nur Reste von verbrannten, ephemeren Strukturen erkennen ließen.



Selinunte

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

*Ruhr-Universität Bochum, Institut für Archäologische
Wissenschaften*

*Parco Archeologico di Selinunte, Cave di Cusa e
Pantelleria*

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Prof. Dr. Ortwin Dally
Leitender Direktor
Ortwin.Dally@dainst.de
+390648881461

EXTERNE MITGLIEDER



Prof. Dr. Jon Albers